Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

139 (29.11.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-625234

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1.25 Mark exclusive Post-Bestellgeld. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Annahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren Fr. Büttner in Oldenburg, Herm. Wilker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 139. Elsfleth, Donnerstag, den 29. November. 1900.

Tages-Zeiger.
(29. November.)
⊙-Aufgang: 8 Uhr 14 Minuten.
⊙-Untergang: 4 Uhr 16 Minuten.
Hochwasser:
7 Uhr 15 Min. Vm. — 7 Uhr 41 Min. Nm.

Die Ausweisungen Deutscher aus Transvaal

sind durch die Rede des Abg. Hasse im Reichstage und durch die Erwiederung des Staatssecretärs Frhr. von Richthofen wieder in den Vordergrund der allgemeinen Aufmerksamkeit gerückt. Eine Berliner Zeitung veröffentlicht zur Beleuchtung der Behandlung, die die Ausgewiesenen erfahren haben, den Wortlaut einer Eingabe, die im September aus Vlissingen abgesandt ist:

„Das kaiserliche Auswärtige Amt bitten die unterzeichneten deutschen Reichsangehörigen, ihre in folgendem näher begründeten Ansprüche auf Schadenersatz bei der britischen Regierung zu vertreten.

Wir sind durch die Maßregeln der britischen Regierung gezwungen worden, Transvaal zu verlassen, obgleich ein Theil von uns an dem südafrikanischen Kriege überhaupt nicht theilgenommen hat, ein anderer Theil zwar gefochten, dann aber in Folge einer von Seiten der Engländer erlassenen Proclamation die Waffen niedergelegt hat. Wir haben denn auch gegen Zahlung von 2 Schilling 6 Pence und nach Ableistung des Neutralitätseides einen englischen Paß erhalten und sind für frei erklärt worden.

Seit Ende Juni jedoch begannen die britischen Behörden Ausländer zu verhaften und auszuweisen und zwangen dadurch auch die Nichtverhafteten, dem Lande den Rücken zu kehren.

Wir protestiren gegen dieses Verfahren an sich, noch mehr aber gegen die Art und Weise, wie es im einzelnen Fall durchgeführt ist. Wir führen in der Anlage zwei Beispiele an, da wir nicht alle nach derselben Regel, sondern sehr verschieden behandelt sind. Es wurde uns zumeist keine Zeit gelassen, unsere Angelegenheiten zu ordnen. Auch durften wir nur wenig Freigepäck mitnehmen (20, in einzelnen Fällen 30 englische Pfund), so daß wir einen großen Theil der Sachen an unseren bisherigen Aufenthaltsorten zurücklassen mußten. Wir erhielten zwar Fahrkarten 3. Classe, mußten aber zumeist 4—6 Tage trotz Kälte und Regen in offenen Kohlenwagen zubringen, ohne daß auch nur im geringsten für unsere Verpflegung gesorgt wurde. Außerdem liefen wir wegen der unsicheren Verhältnisse nicht geringe Lebensgefahr. Unsere Hauptbeschwerde richtet sich gegen die uns von East London ab zu theil gewordene Behandlung. Hier wurden wir alle ohne Unterschied als „arrested and prisoners“ behandelt und unter militairischer Bedeckung an Bord der „Braemer Castle“ gebracht. — Die Frauen und Kinder wurden in der 2. Classe, alle Männer aber im Zwischendeck untergebracht, wo sie während der ganzen Reise in Hängematten schlafen mußten, die dicht nebeneinander angebracht waren. Wir konnten uns weder gegen Ungeziefer noch gegen Diebe schützen. Erst auf erhobene Beschwerde hin erfuhren wir einige, aber wenige Erleichterung. Die meisten hatten ihre mehr als nothdürftige Reiseausrüstung in East London zu vervollständigen gehofft, aber sie erhielten keine Erlaubniß, in der Stadt Einkäufe zu machen. Das Essen war theilweise ungenießbar. Wir hatten zwar Gelegenheit, Nahrungsmittel zu kaufen, oder in der 2. Classe Unterkunft zu finden — aber nur auf eigene Kosten, während die Holländer wenigstens vom Stationsvorsteher aufwärts freie Fahrt in der 2. Classe erhielten. Viele von uns wollten auf eigene Kosten reisen, weil sie ein besonderes Reiseziel im Auge hatten (Capstadt, Ostafrika, Amerika 2c.), wurden aber gegen ihren Willen nach Vlissingen gebracht. Wir fügen hinzu, daß das britische Gouvernement nach der ausdrücklichen Erklärung des kaiserlich deutschen Consulats in Johannesburg uns unsere Freiheit gewährleistet hatte. Es war eine Freiheitsentziehung und Kränkung unserer Ehre zugleich, wenn wir, wie mehrere Male ausdrücklich versichert worden ist, während der Fahrt als prisoners angesehen und behandelt wurden. Wir erhielten demgemäß auch keine Erlaubniß, in Las Palmas an Land zu gehen. Außerdem verloren wir kostbare Zeit dadurch, daß der enge Dampfer vom 1. bis 16. August in East London vor Anker lag und nicht weniger als 28 Tage Fahrzeit gebrauchte.

Wir erheben daher Anspruch auf Ersatz des Schadens, der uns verursacht ist: 1) dadurch, daß wir aus sicherer Stelle gerissen, 2) dadurch, daß wir keine Zeit fanden, unsere Angelegenheit zu ordnen, 3) durch den Verlust eines großen Theils unseres Eigenthums, 4) durch die Verzögerung der Reise, 5) durch die uns an Bord erwachsenen Kosten, 6) durch die in East London stattgefundene Freiheitsberaubung, die uns materiell und moralisch geschädigt hat.“

———

Rundschau.

* **Deutschland.** Der Kaiser traf am Montag Nachmittag aus Kiel wieder in Potsdam ein.

* Der Kaiser hat dem Reichstage mehrere neue Marinetafeln zugesandt, auf denen die Kriegsschiffe nachgetragen sind, die seit dem Jahre 1897 zu den Flotten Englands und Frankreichs und zu der russischen Ostsee-Flotte hinzugekommen sind. Drei weitere Tafeln veranschaulichen die Stärke und Zusammensetzung der Flotten, die im September in den ostasiatischen Gewässern lagen. Alle Tafeln tragen die kaiserliche Unterschrift: „Nachgetragen und corrigirt. September 1900. Wilhelm I. R.“

* Der Bundesrath hat bestimmt, daß die in Oesterreich bis zum Schluß des Jahres 1867 geprägten Vereinsthaler und Vereinsdoppelthaler vom 1. Januar 1901 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Cassen Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Bis zum 31. März 1901 werden die bezeichneten Thaler bei den Reichs- und Landescassen zu dem Werthverhältniß von 3 Mark gleich einem Thaler sowohl in Zahlung als auch zur Umwechselung angenommen.

* Zur Verhütung von Eisenbahnunfällen hat das Reichseisenbahnamt die am Eisenbahnwesen hauptsächlich betheiligten Bundesregierungen eingeladen, über die Maßregeln, die wegen der jüngsten schweren Unfälle etwa zu treffen sein werden, gemeinsam commissarische Berathungen zu veranstalten.

* Die Zahl Hundert von Initiativanträgen wird im Reichstag bald erreicht sein. Hinzugekommen ist u. a. auch noch von conservativer, clerikaler und antisemitischer Seite der schon früher eingebrachte Entwurf eines Heimstättengesetzes, welches eine Verschuldungsgrenze für die als „Heimstätten“ eingetragenen Bauernhöfe festsetzt, (bis zur Hälfte des Werthes und eine Eintragung von Renten), die Theilbarkeit dieser Höfe aufhebt, und die Vererbung derselben einschränkt.

* Die Ausgabe der Briefmarken zu fünf Mark ist jetzt endgültig zum 15. December in Aussicht genommen, dem Tage, an dem auch die höheren Werthe der Briefmarken für die Schutzgebiete und deutschen Postanstalten im Auslande bis zu 5 Mark erscheinen und die Verkaufsstelle für Colonial-Briefmarken eröffnet werden soll. Damit ist die Ausgabe der neuen Werthzeichen, die mit dem Erscheinen der Hundertjahr-Postkarte am Ende des vorigen Jahres begonnen hat, abgeschlossen.

* Zur Förderung der Landwirthschaft und der deutschen Besiedelung des südwestafrikanischen Schutzgebiets könnnen an Ansiedler Beihülfen durch Uebergabe von Vieh, Saat, Stecklingen, Bäumchen, landwirthschaftlichen Geräthen, Baumaterialien 2c. im Gesammtwerthe bis zu 4000 Mark gewährt werden. Diese Beihülfen gelten

Der wandernde Todte.

Criminal-Roman frei nach dem Englischen von Emil Berdau.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Du phantasirst, Fred!“

„Der Wirth und das Frauenzimmer — — ich sage Dir, hier ist's nicht geheuer!“ Unser Beider Gegenwart wird hier nicht von Dauer sein. Man wird uns bei Seite schaffen — Sümpfe und Buschwerk giebt's hier genug —“

Breadshaw lachte.

„Lache nur, Freund! Aber soviel ist gewiß! Wenn Du auch, gelockt durch diese feile Sirene, Lust hast, hier abgethan zu werden; ich werde meine Haut nicht zu Markte tragen!“

„Fred —“

„Beim ersten verdächtigen Schritt, den der Wirth oder dieses Frauenzimmer thut, jage ich ihnen eine Kugel —“

„Um Himmelswillen —“

„Du bist ein Narr, Breadshaw, weißt Du?“ polterte Bolton.

„Ein Narr? Wie so?“

„Daß Du Dein Leben in Gefahr bringst, einer schönen Larve wegen!“

„Meinst Du wirklich, Fred, ich wäre des Weibsbildes wegen hier?“

„Nun, weßhalb denn sonst?“

„Du irrst Dich!“ Bolton lachte spöttisch.

„Das kennt man schon, lieber Junge!“ Schon auf der Universität warst Du hinter jeder Schürze her!“

„Du irrst Dich entschieden!“ rief Breadshaw; wurde dann plötzlich sehr ernst und schwieg seufzend.

„Nun denn! Heraus mit dem wahren Grund Deines Hierseins!“

„Bevor ich Dir mein Geheimniß mittheile, lieber Fred, möchte ich gerne wissen —“

„Was denn?“

„Für wen Du mich eigentlich hältst.“

„Für wen ich Dich halte?“

„Ja!“

„Wozu diese Frage?“

„Du weißt doch, daß ich einen Zwillingsbruder habe, der mir sprechend ähnlich sieht?“

„Das weiß ich.“

„Nun also. Jetzt sage mir, wer bin ich?“

Bolton betrachtete die Züge seines Freundes noch einmal aufmerksam.

„Hm“, machte er. „Ich habe Euch seit zwei Jahren nicht mehr gesehen, dennoch möchte ich schwören, Du seist Charles!“

Breadshaw lächelte und schüttelte den Kopf.

„Icicht?“ fragte Bolton erstaunt. „So bist Du Philipp?“

„Philipp Breadshaw, mein Junge! Ja! Der bin ich! Der arme Philipp bin ich, der betrogene Philipp!“

„Mäßige Dich! — Wo ist denn Charles?“

„Eine Meile von hier in Adbury.“

„Sonderbar! — — Doch nun bitte um Dein Geheimniß.“

„Wiederhole mir doch noch ein Mal, Du hieltest mich wirklich für meinen Bruder Charles?“

„Wie ich sagte! Auch jetzt würde ich Dich für Charles halten, wenn Du nicht selber behauptetest, Du seist Philipp. Eine solche Aehnlichkeit ist mir noch nicht vorgekommen, wenn sie auch möglich sein mag. Doch nun erzähle mir endlich —“

„All right! Also für's Erste, lieber Fred, bin ich nicht aus eignem Antriebe hier, sondern, weil mein Bruder Charles mich hierher bestellt hat.“

„Hierher? Warum gerade hierher?“

„Ich kehrte kürzlich von Südamerika zurück, schrieb ihm von London aus, daß ich ihn zu sehen und zu sprechen wünschte und erhielt die Antwort: ich möchte mich heute im „blauen Fuchs“ — also hier — einfinden; dieser Ort sei neutrales Gebiet —“

Landesbibliothek Oldenburg

als unverzinsliches Darlehn, das ratenweise zurückgezahlt werden muß.

* Oesterreich-Ungarn. Die bisher in Deutschböhmen vorgenommenen Wahlmänner-Wahlen für die allgemeine Kurie ergaben einen ungeahnten Erfolg der Deutschradikalen, insbesondere im Egerlande, im nordwestlichen und östlichen Böhmen. Ganze Bezirke, die 1897 socialdemokratisch gewählt, wählten diesmal deutschradikal, darunter ausgesprochene Fabrikorte. Ebenso groß ist der Erfolg der Deutschradikalen in Nordmähren, wo beide Mandate den Socialdemokraten abgenommen werden dürften.

* Rußland. Zu Besorgnissen wegen der Erkrankung des Czaren liegt kein Anlaß vor. Die Krankheit trat nur gegen den 10. ds. in ein ernstes und bedenkliches Stadium, das zwei Tage dauerte. Während dieser Zeit wurde das Schlimmste befürchtet. Bei sehr vielen Fällen von Unterleibstyphus pflegt jedoch ein Rückfall einzutreten, der zumeist schlimmer ist als die erste Erkrankung. Dieses Rückfalls wegen ist die Umgebung in Kummer und Sorge, doch glauben die Aerzte, soweit es in menschlichem Ermessen liegt, daß bei der Folgsamkeit, mit der der Czar sich allen Anordnungen der Aerzte fügt, ein Rückfall nicht eintreten wird.

* Italien. In der Kammer wurde anläßlich der Interpellation über die Ermordung des König Humberts ein Mißtrauensvotum gegen das Cabinett Saracco beantragt; auf Verlangen des Ministerpräsidenten beschloß die Kammer mit 173 gegen 89 Stimmen, die Berathung dieses Antrages bis nach Erledigung des Kriegsbudgets zu verschieben.

* Die italienische Deputirtenkammer hat am Montag einen Antrag des Socialisten Panzini angenommen, der die Abschaffung aller Kriegsgerichte verlangt.

* Frankreich. Nach Pariser Meldungen will Krüger die französische Regierung bitten, England folgende Friedensvorschläge zu machen: Rückkehr zu dem Zustand vor dem Ultimatum Transvaals; Gewähr des Wahlrechts an die Ausländer nach fünf Jahren Aufenthalt mit rückgreifender Wirksamkeit; beide Republiken zahlen eine durch ein Schiedsgericht festzusetzende Kriegsentschädigung; gleiche Rechte bezüglich der Sprache, Religion und Politik für alle männlichen Landesbewohner über 16 Jahre; Autonomie für die Republiken mit einem Consularcorps zu Pretoria, das in inneren Angelegenheiten der Burenregierung unter-, in äußeren aber ihr übergeordnet ist.

* Meline empfiehlt in seinem Blatte, die Regierung möge auf Grund der Art. 3 des Haager Vertrags England die Vermittelung im Transvaalkriege anbieten; da England den Vertrag mit unterzeichnete, könne es ein solches Anerbieten nicht als Unfreundlichkeit aufnehmen.

* Amerika. Die amerikanische Regierung hat an vier Länder das Gesuch gerichtet, den Vereinigten Staaten zu gestatten, auf dem Gebiet jener Länder Kohlenstationen zu errichten. Sie habe versucht, Dänisch-West-Indien, Landstriche in der Chiriqui-Lagune und im Golfo Dulce, sawie eine der Halapagos-Inseln zu erwerben. Diese Versuche seien erfolglos geblieben, doch beabsichtige man, sie in Kürze zu erneuern. Man trage sich auch ernstlich mit dem Gedanken, ein Kohlendepot in Tschifu zu errichten.

* Der Vorbericht der Isthmus-Canal-Commission befürwortet die Nikaragua-Route gegenüber allen anderen Plänen und spricht sich für einen Canal von 30 Fuß Tiefe bei einem Kostenaufwand von 120 Millionen Dollar aus, betont jedoch, daß die Dämme so breit angelegt werden müssen, daß der Canal, wenn der Verkehr es erfordert, um 5 Fuß vertieft werden kann.

* Afrika. Lord Roberts hat die Nachrichtensperre verhängt, was nicht gerade Günstiges für die Engländer bedeutet. Erfolge der englischen Truppen würden schon gemeldet werden.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 28. Nov. Die Zinsen aus dem Schiff'schen Fonds sind heute mit 120 *M.* an 15 Arme hiesiger Stadt gleichmäßig vertheilt worden.

* Für die am 1. December vorzunehmende Volkszählung werden jetzt die betr. Formulare vertheilt. Um den Zählern das Geschäft zu erleichtern, dürfen wir wohl an jeden Haushaltungsvorstand die Bitte richten, die Formulare genau auszufüllen und am Sonnabend zum Abholen bereit zu halten.

* Die letzte Vorstellung der Kriegs-Festspiele am Montag war noch sehr gut besucht. Ein der Vorstellung folgendes Tanzkränzchen hielt die Darsteller — Damen und Herren — noch einige Stunden beisammen.

* Gestern Nachmittag durchzog ein Trupp Zigeuner, von Brake kommend, abermals die Stadt.

* Unseren Hausfrauen können wir die Mittheilung machen, daß die Holzbriquets in der Fabrikation eine bedeutende Verbesserung erfahren haben, wodurch das vorzeitige Auseinanderfallen ausgeschlossen ist.

* Am Montag Nachmittag mußte ein hiesiger Schlachtermeister wegen Verletzung einer Hand ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen.

* Die Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr. erläßt das Staatsministerium folgende Bekanntmachung: Die Bestimmungen des ersten Absatzes der Ziffer 1 der Bekanntmachung des Staatsministeriums, betreffend die Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, vom 22. Juni 1892 wird abgeändert wie folgt: Der Anfangspunkt der fünf Stunden, während welcher im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen eine Beschäftigung von Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern und ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen zulässig ist, wird einheitlich für alle Zweige des Handelsgewerbes auf 7 Uhr Vormittags, der Endpunkt auf 2 Uhr Nachmittags festgesetzt. Vorstehende Bestimmung tritt mit dem 1. Januar 1901 in Kraft.

* Zur Erleichterung des Weihnachtsverkehrs wird die Gültigkeitsdauer der am 18. December d. J. und den folgenden Tagen gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von tarifmäßig kürzerer Dauer auf den preußischen Staatseisenbahnen bis einschließlich den 8. Januar 1901 verlängert. Die Rückfahrt muß bis um 12 Uhr Mitternacht des letzten Geltungstages angetreten sein und darf nach Ablauf dieser Frist nicht mehr unterbrochen werden. Diese Verkehrserleichterung findet im Herzogthum Oldenburg nur Anwendung im Verkehr zwischen oldenburgischen und preußischen Bahnen, also nur für Fahrkarten, die auf oldenburgischen Stationen nach Stationen des preußischen Eisenbahnbereichs gelöst werden. Im Binnenverkehr bleibt die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten nach wie vor auf einen Tag beschränkt.

* Eine für die Schifffahrt äußerst praktische Vorrichtung wird am 1. December dieses Jahres in der Außenweser in Betrieb gestellt werden, nämlich eine auf dem Hohewegleuchtthurm angebrachte Signal-Einrichtung, welche die Höhe des jeweiligen Wasserstandes über Niedrigwasser der Weser, in Abstufungen von je einem halben Meter angiebt und gleichzeitig anzeigt, ob Ebbe oder Fluth herrscht. Das Tonnen- und Bakenamt theilt darüber den Hafenämtern Folgendes mit: Bei Tage geschieht das Anzeigen der Gezeiten mittelst eines beweglichen Flügels, welcher an der Spitze eines senkrecht zur Stromrichtung am Thurme angebrachten horizontalen Auslegers sich befindet Bei Ebbe ist der Flügel nach unten, bei Fluth nach oben, bei Hochwasser horizontal gerichtet. Das Anzeigen der Wasserstände geschieht bei Tage mittelst Signalkörper, welche unter dem Ausleger neben dem Thurm aufgezogen werden. Zur Bezeichnung der vollen Meterstände des Wassers dienen Halbkugeln, welche untereinander aufgezogen werden. Die Anzahl der gesetzten Halbkugeln bedeutet die Zahl der vom Wasserstand erreichten vollen Meter über Niedrigwasser oder Null. Zur Kennzeichnung der halben Meterabstufungen der Wasserstände dient ein Doppelkegel, der seinen Platz seitlich von den Halbkugeln hat. Ist derselbe aufgezogen, so befindet sich der Wasserstand einen halben Meter und mehr über dem durch die Halbkugeln gemeldeten Wasserstand. Bei Dunkelheit geschehen sämmtliche Anzeigen mittelst Laternen, die an derselben Stellen aufgezogen werden, an der bei Tage die Signalkörper sich befinden. Ebbe wird mittelst zweier unter einander aufgehängter grüner Laternen, Fluth mittelst einer grünen Laterne angezeigt. An Stelle der Halbkugeln zur Bezeichnung der vollen Meterstände treten unter einander aufgehängte weiße Laternen; während der Doppelkegel, welcher die halben Meterstufen kennzeichnet, durch eine rothe Laterne ersetzt wird, die unter den grüneu Laternen neben den weißen gehißt wird. Wasserstände und Niedrigwasser werden ausschließlich mit dem Zeichen für Ebbe, Wasserstände höher als 4,5 Meter über Null mit dem Zeichen für diesen Wasserstand und den Gezeitensignalen angedeutet. Betriebsstörungen der Signaleinrichtungen werden bei Tage durch eine vom Ausleger horizontal ausgestreckte rothe Flagge, bei Nacht durch zwei unter einander aufgehißte rothe Laternen mitgetheilt.

* **Oldenbrok,** 27. Nov. Auf Veranlassung des hiesigen Naturheilvereins wird am nächsten Sonnabend Abend 7 Uhr Herr Lehrer Bruns aus Oldenburg hier in der alten Capelle einen öffentlichen Vortrag halten über das Thema: „Naturheilmethode und Biochemie". Ueber die verschiedenen Heilmethoden herrschen noch sehr getheilte Meinungen; es ist somit zu empfehlen, diesem Vortrag beizuwohnen, zumal der Vortragende, wie man hört, gerne bereit ist, Fragen zu beantworten. Nachdem soll Vorstandswahl stattfinden.

* **Brake,** 26. Nov. Die Klagen unserer Lootsen über eine Verschlechterung des Fahrwassers scheinen trotz gegentheiliger Behauptungen der Correctionsbeamten begründet zu sein. Schon wieder ist ein Dampfer fest gerathen. Bei Dedesdorf sitzt der englische Dampfer „Penelope", mit 4000 Tons Getreide vom Schwarzen Meer bestimmt nach Bremen. Der Dampfer, der in Brake leichtern sollte, hatte schon bei Nordenham gestoßen. Man hofft mit nächster Fluth, das Schiff flott zu bringen. (Gem.)

* **Brake,** 27. Nov. Die am Freitag Nachmittag auf Antrag des österreichischen Consuls in Bremen vom am hiesigen Pier liegenden österreichischen Dampfer „Atlantico" wegen Meuterei verhafteten 5 Heizer wurden, da der Dampfer diese Nacht wieder in See geht, an Bord zurückgebracht.

* **Loy,** 26. Nov. Ein wild gewordener Ochse

„Neutrales Gebiet? Seid ihr denn böse aufeinander?"

„Böse?" brach Philipp Breadshaw hier aus und lachte grimmig. „Böse? Nein, Fred! Böse bin ich Charles nicht! Nur — tödten könnte ich ihn, wo ich ihn treffe! Verzeih' mir, aber — es ist wahr! Zwischen mir und Charles ist jedes brüderliche Band gerissen; die Welt ist zu enge für uns Beide!"

Hier schwieg Philipp, bleich vor Wuth mit den Fingern auf der Tischplatte trommelnd.

Eine Pause folgte auf diesen Ausbruch. Bolton schüttelte den Kopf.

„Daß Ihr schon auf der Schule Euch nicht leiden mochtet," begann er, „weiß ich sehr gut. Seltsam ist es aber doch, daß zwei Brüder und noch dazu Zwillingsbrüder sich so hassen. So etwas ist mir noch nicht vorgekommen, Philipp, weißt Du?"

„Es ist aber Thatsache, das versichere ich Dir!"

„Alles Ding hat seine Ursache, warum haßt Ihr euch beide?"

„Warum?"

„Ja, das möchte ich wissen."

„Errätheist Du es nicht?"

„Wie soll ich?"

„Nun wohl! Ein Weibsbild ist's, das uns entzweit!"

„Aha! So so! Nun, das konnte ich mir eigentlich denken! Wie heißt denn dieses Weibsbild?"

„Tressie Vaughan."

„Die ist's?"

„Nun ja. Kennst Du sie auch?"

„Ich kenne Sie sehr gut. Es ist —"

„Pst!" machte Philipp und zeigte schnell nach der Küchenthüre. Auf der Schwelle derselben stand Zella. Sie hatte die letzten Sätze der Unterhaltung jedenfalls mit angehört. Sie war bleich wie Schnee; augenscheinlich hatte der Name Tressie Vaughan sie so aufgeregt. Als sie sich bemerkt sah, entschuldigte sie sich und suchte, so gut sie konnte, ihre Fassung wieder zu erlangen.

„Verzeihung, meine Herren!" sagte sie, indem sie ein Theebrett auf den Tisch stellte. „Es lag nicht in meiner Absicht, Ihre Unterhaltung zu belauschen. Erlauben Sie, daß ich servire."

„Wollen Sie mir nicht erst mein Zimmer zeigen?" fragte Bolton, und nahm seinen Reisetornister aus der Ecke. „Ich bin so bestäubt von der Fußreise und möchte mich vorher ein wenig abbürsten."

Zella nickte und bedeutete ihm, ihr zu folgen.

Bolton ging. Er sah sich aber noch einmal nach Philipp um, der, um die Ankunft seines Bruders abzuwarten, näher an's Fenster rückte und die Stirn gegen die Scheiben gedrückt, einen hörbaren Seufzer ausstieß.

„Es ist spät in der Nacht," bemerkte Bolton zu seiner Führerin, die neben ihm die Treppe zum zweiten Stock emporstieg. „Wann soll denn Mr. Charles Breadshaw erscheinen?"

„Ich kenne den Namen nicht, auch nicht wer ihn trägt!" erwiederte Zella kurz. Sie schien zu erregt, um weiter sprechen zu können.

„Das wundert mich!" erwiederte Bolton, der ihre Aufregung sehr wohl wahrnahm und daraus schloß, daß sie ihn täuschen wollte. „Sie kennen weder den Namen noch seinen Träger und doch ist es Charles Breadshaw, der Bruder Ihres Gastes, den man erwartet?"

„Mag sein! Ich weiß nichts davon! Mr. Breadshaw ist mir so fremd, wie Sie mein Herr!"

„Hoffentlich haben Sie ihn höflicher zu empfangen, als mich!"

Diese Worte Boltons fielen in die leere Luft. Zella war verschwunden. Bolton öffnete die Thür seines Zimmers, welches er nur herausfand, indem er mit dem Schlüssel überall die Schlösser probierte, wobei er in der, von den Blitzen nur schlecht durchbrochenen Finsterniß einmal Gefahr lief, die steile Treppe hinunterzufallen. Im Zimmer selbst fand er einen Leuchter mit Zündhölzchen, machte Licht und reinigte sich mit der Bürste, so gut es ging.

„Sicherlich kennt sie Charles und auch Tressie!"

Landesbibliothek Oldenburg

machte gestern die hiesige Gegend recht unsicher. Der Brennereibesitzer Chr. Köster zu Ipwege wollte gestern 14 schwere Ochsen, welche der Viehhändler Behrens aus Varel gekauft hatte, abliefern und von hiesiger Station abschicken. Im Hause sollten diese Thiere gewogen werden. Dabei riß sich eines der schwersten Thiere — dasselbe soll ein Gewicht von ca. 1800 Pfd. haben — los, stieß seinen Führer zur Seite und erreichte das Freie. Den ganzen Tag trieb sich nun das böse dreinblickende Thier auf den zwischen hier und Hankhausen liegenden Wiesen und in den Büschen umher, ehe es gelang, es mit Hülfe von ein paar Kühen in den Stall des Landmanns Addicks zu treiben und wieder zur Ordnung zu bringen. Mittelst eines Viehwagens wurde es dann sicher wieder in seinen Stall gebracht, um bei nächster Gelegenheit die Reise nach Neuß anzutreten.

* **Varel,** 27. Nov. Eingebrochen wurde in vergangener Nacht in das Geschäftshaus der Firma Langeheineken & Riehl. Die Diebe haben die nach dem Hofe gehenden Fenster geöffnet und sind durch diese eingestiegen. Sie haben dann sämmtlichen Abtheilungen des Geschäfts einen Besuch abgestattet und Mützen, Stiefeln 2c. entwendet. Auch die Ladencasse hatten sie erbrochen, jedoch war das Wechselgeld derselben am Abend zuvor entnommen. Am schlimmsten haben aber die Diebe in der Confectionsabtheilung gewüthet. Dort haben sie einen ganzen Packen zum Fenster hinausgeworfen und die ihnen passenden Sachen herausgesucht. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* **Jever,** 27. Nov. Dem heutigen letzten Viehmarkt dieses Jahres waren zugeführt 195 Stück Hornvieh, 103 Schafe und ca. 50 Schweine. Der Handel auf dem Viehmarkt war mittelmäßig. An die in geringer Anzahl erschienenen auswärtigen Händler wurden verkauft und mit der Bahn versandt reichlich 50 Stück Hornvieh. Mittelschwere hochtragende Kühe kosteten 270 ℳ, schwere do. bis 450 ℳ, fette Kühe 315 ℳ. Der Handel auf dem Schaf- und Schweinemarkt war gut. Alte schlachtbare Schafe kosteten ca. 30 ℳ. Vier Wochen alte Ferkel waren nicht stark vertreten, selbige wurden rasch verkauft und bedangen je nach Qualität 7—10 ℳ. — Gemüse: 8 Wagen mit Weiß-, Roth- und Wirsingkohl, 3 Wagen mit Steckrüben, 1 Wagen mit Kartoffeln. Rothkohl bedang 10—15 ₰, Wirsingkohl 7—15 ₰, Weißkohl 5 ₰ pro Kopf; für Kartoffeln forderte pro Centner 2,60 ℳ, für dicke Speisesteckrüben pro Kopf 5 ₰. — Die Zahl der Märkte im Jahre 1900 betrug 38. Denselben wurden insgesammt zugeführt 375 Pferde, 12 610 Stück Hornvieh, 3507 Schafe und 5360 Schweine. Der Auftrieb an Hornvieh übersteigt den des Vorjahres um 4000 Stück.

Vermischtes.

— Breslau. Zu dem Zwischenfall bei der Anwesenheit des Kaisers wird gemeldet, daß die Acten der Reichsanwaltschaft in Leipzig nunmehr unterbreitet worden sind. Mit Rücksicht auf den Geisteszustand der Attentäterin dürfte voraussichtlich ihre Ueberweisung in eine Irrenanstalt angeordnet werden.

— Beuthen. Den eigenen Sohn erstochen hat hier die trunksüchtige Arbeiterfrau Potstawski. Sie gerieth mit demselben, einem 25jährigen Schuhmachergesellen, in Streit, warf sich auf ihn und bearbeitete ihn derart mittelst eines scharfen Lederschneidemessers, daß ihm der Hals bis auf die Gurgel durchschnitten wurde. Die Mörderin wurde sofort verhaftet.

Neueste Nachrichten.

* Marseille, 27. Nov. Der Dampfer „Melbourne" ist mit 289 Unterofficieren und Soldaten der Infanterie, Artillerie und Marine hier eingetroffen, welche an den Kämpfen bei Tientsin und Peking theilgenommen haben. Die Angekommenen befinden sich sämmtlich, bis auf drei Verwundete, wohl. Die Soldaten rühmen die gute Kameradschaft, die zwischen ihnen und den Deutschen bestanden habe.

* Paris, 27. Nov. Präsident Krüger empfing im Laufe des Abends die Führer des landwirthschaftlichen Instituts und des Charlmance-Lyceums, welche eine Broncefigur überreichten, welche David, sein Schwert schärfend, darstellt. Um 6½ Uhr begab sich Präsident Krüger nach dem Ministerium des Auswärtigen, um dem Minister Delcassé einen Besuch abzustatten. Auf der Fahrt dorthin wurde er überall lebhaft begrüßt. Delcassé empfing den Präsidenten, von den Beamten seines Cabinetts umgeben. Nachdem Delcassé und der Präsident sich begrüßt hatten, führte der Minister den Präsidenten Krüger in sein Arbeitszimmer, wo er bis 7½ Uhr eine Unterredung mit ihm hatte. Später stattete Delcassé dem Präsidenten Krüger einen Gegenbesuch ab.

* Paris, 28. Nov. Ueber den Empfang des Präsidenten Krüger im Elisée berichtet der „Temps" folgende Einzelheiten: Präsident Krüger drückte seinen Dank aus für die warme Sympathie, die er in Frankreich gefunden habe. Er sprach von dem ungerechten Krieg, den eine einstmal liberale Nation gegen ein kleines Volk begonnen habe, das seine Freiheit erhalten wollte, und schilderte die Greuel des Krieges, in welchem Zeichen der Menschlichkeit nur in den Reihen der Buren beobachtet worden seien. Als der Dolmetscher diese Stelle der Ansprache übersetzte, unterbrach ihn Präsident Loubet mit den Worten, der Krieg sei leider immer brutal. Präsident Krüger erklärte weiterhin, er sei sich der Schwierigkeit seiner Mission voll bewußt und habe keine große Hoffnung auf die Hülfe der Menschen. Er sei aber davon überzeugt, daß Gott die gerechte Sache nicht verlassen werde. Präsident Loubet, welcher auf's Tiefste bewegt war, erwiederte ihm, daß ihn das Unglück des Burenvolkes tief rühre. Der Heldenmuth, den die Buren zeigten, sei ein hohes Beispiel, und die Buren könnten in der Bewunderung und in dem Mitleid der ganzen civilisirten Welt einen Trost finden.

* London, 28. November. Die Morgenblätter melden aus Peking vom 27. Nov.: Die Franzosen ergriffen Besitz von einem Gebiet, welches drei mal so groß ist, als die gegenwärtige Concession und erklärten, es dauernd ihrer Jurisdiction zu unterwerfen. Alle Besitzergreifungen seit dem 17. Juni sind aber ungültig.

* Die „Morning Post" meldet aus Shanghai: Lutschuantin, der frühere Gouverneur von Schensi, ist zum Großsecretär ernannt worden.

* Ueber den Zwischenfall in Shanghai wird den „Daily News" weiter gemeldet: 30 französische Soldaten haben, wie es heißt, um Rache für eine frühere Thätlichkeit eines englischen Soldaten gegen einen ihrer Kameraden zu nehmen, eine Anzahl Engländer angegriffen. Sie forderten die städtische Polizei heraus und griffen Civilpersonen an, wobei sie sich ihrer Bajonette bedienten und mehrere Personen verwundeten. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Die militairische Untersuchung ist eingeleitet.

* Die „Daily News" melden aus Shanghai, von gestern: Der Gouverneur von Tschekiang ist damit beauftragt worden, mit dem englischen und amerikanischen Consul in Verhandlung zu treten, zum Zwecke der Genugthuung für das Blutbad in Tschutschan, welches auf Veranlassung einflußreicher Personen veranlaßt worden war. Der Gouverneur selbst ist in die Angelegenheit dadurch verwickelt, daß er fremdenfeindliche Edicte erlassen hatte.

* Die „Times" melden aus Shanghai, daß die französischen und englischen Truppen angewiesen sind, sich nicht aus der französischen resp. englischen Niederlassung zu entfernen, bis die schwebenden Unterhandlungen über den modus vivendi abgeschlossen sind.

* Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Johannesburg vom 16. Nov. besagt: Da wahrscheinlich das Gerücht von einem Complott gegen mein Leben nach London gedrungen ist, halte ich es für meine Pflicht, die Thatsachen mitzutheilen. Die Polizei hatte vor einiger Zeit Kenntniß davon, daß eine Verschwörung existire. Man nahm am 16. d. M. 5 Italiener, 4 Griechen und 1 Franzosen fest. Dieselben werden dem Gericht übergeben werden. Ihre Absicht war, am 19 Nov. während des Morgen-Gottesdienstes in der Marienkirche um 11 Uhr eine Mine sprengen zu lassen.

* Die Blätter verlangen die Ausweisung aller Ausländer aus Transvaal, deren Achtbarkeit nicht zweifellos sei.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-Oe., Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees.

Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deßhalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.

In vorzüglichster Hochachtung

Gräfin Butschin-Streitfeld,
Oberstlieutenants-Gattin.

Bestandtheile: Innere Nußrinde 56, Wallnußschale 56, Ulmenrinde 75, Franz. Orangenblätter 50, Eryngiblätter 34, Scabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimmstein 1.50, rothes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Caruxwurzel 3.50, Radic. Caryophyll. 3.50, Chinarinde 3.50, Eryngiwurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Lapathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Sassaparillwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachtschattenstengel 75.

---

murmelte er für sich, „Wenn sie sie auch nicht persönlich kennt, so doch ihre Namen. Sie weiß auch, daß Charles hierherkommen will. Nun möchte ich gerne von Philipp erfahren, weßhalb Charles hierherkommt. Wüßte ich den Grund von seiner Ankunft, so könnte ich mir das sonderbare Benehmen Zella's erklären. Beinahe freut es mich, daß ich hier bleiben darf! Den Wirth werde ich mir genau beobachten! Ein Abenteuer wäre mir übrigens sehr erwünscht, ich bin auf alle Fälle vorbereitet!"

Mit diesen Worten wendete sich Bolton zu gehen. Er nahm das Licht vom Tische mit und stieg leise die Treppe zur Gaststube hinab.

3.

Der Tisch war gedeckt, das Abendbrod für Bolton serviert und Philipp erwartete seinen Freund voll Ungeduld.

„Was thatest Du nur so lange oben, Fred?"

„Bin ich denn so lange geblieben?" fragte dieser erstaunt, blies das Licht aus, setzte es auf den Tisch und sah nach der Uhr. „Zehn Minuten! Du scheinst mir ein wenig sehr nervös zu sein, lieber Philipp. Was hast Du denn vor?"

„Nichts! Setz' Dich hin und iß! Dein Essen wird kalt."

Bolton setzte sich und griff, hungrig wie er war, wacker zu. Philipp beobachtete ihn aber eine Weile schweigend.

„Sag' mal, lieber Junge", begann Bolton. „Warum will Dich denn Charles hier aufsuchen und zu so später Stunde? Es kann nichts Gutes dabei herauskommen, wenn zwei todtfeindliche Brüder sich um Mitternacht in einer, abseits von der Landstraße, im Busch versteckten Spelunke unter vier Augen sprechen wollen. Was will Charles von Dir?"

Philipp schwieg.

„Du schweigst?" fragte Bolton.

„Charles ist ein einfamer Dieb, ein Lügner und ein miserabler Schuft!" platzte Philipp heraus.

„Das heißt sich ein wenig kräftig ausdrücken", bemerkte Bolton.

„Ich rede nichs als die Wahrheit!"

„Also Tressie Vaughan ist der casus belli zwischen Euch?"

„Ja!"

„So, so."

„Du kennst sie? Was weißt Du denn von ihr?"

„Nicht viel", erwiederte Bolton achselzuckend. „Sie ist eine Gesellschaftsdame; sehr vergnügungssüchtig, um so mehr, als sie eine sehr eitle Mutter hat! Sie ist übrigens eine Schönheit ersten Ranges, das muß ich sagen! Was habt Ihr Beide aber nun mit ihr zu schaffen?"

„Ich war schon mit ihr verlobt!" versetzte Philipp wüthend.

„Verlobt?"

„Ja wohl! Aber ich — war! Hörst Du?"

„Nun und —?"

„Jetzt ist sie die Verlobte meines Bruders!"

„So ist sie Dir untreu geworden?"

„Was weiß ich? Ich ging nach Brasilien als ihr Bräutigam. Ich kehre zurück und muß erfahren, daß sie meinen Bruder heirathen wird! Eine schöne Nachricht bei der Heimkehr? He?"

Philipp lachte bitter. Bolton schüttelte verwundert den Kopf.

„Hat sich denn Charles Dir gegenüber nicht erklärt?" fragte er.

„Bis jetzt noch nicht!"

„Es wäre das doch sehr wünschenswerth und würde Eure Feindschaft —"

„Deßwegen will er ja wohl hierherkommen, denke ich. Bin ordentlich neugierig, welche Lügen er vorbringen wird!"

„Wo ist Tressie jetzt?"

„Ebenfalls in Adbury —".

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Kirchennachricht.

Donnerstag, den 29. November, 8 Uhr, **Bibelstunde** im Confirmandenzimmer.

Sonntag, den 2. December (1. Advent), 10 Uhr: **Gottesdienst.**

Collecte für die Seemannsmission.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Abtragung hoher Grabenufer in den Einzelländereien der Süderbedeichung auf dem Hammelwardersande sollen am **Sonnabend, den 8. December d. J.**, öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden.

Annehmelustige versammeln sich am genannten Tage, Morgens 10 Uhr, an der sogenannten kleinen Weser dem Hause des Pächters Grashoff gegenüber.

Oldenburg, 1900, November 27.

Domainen-Inspection.

Heumann.

Heute wurden die **Zinsen aus dem Schiff'schen Fonds** — 120 Mk. — an 15 Arme hiesiger Stadt vertheilt.

Elsfleth, 1900, November 28.

Der Stadtmagistrat.

J. F. Ramien.

Im Juli 1900 ist dem Ziegeleibesitzer Bischof aus Wehrder von seiner zu Orth belegenen Ziegelei etwa 4 Meter **Bleirohr** — innere Oeffnung: 5 cm. im Durchmesser — abhanden gekommen und vermuthlich gestohlen worden.

Ich ersuche um Nachforschung. Nr. 145/00 E.

Oldenburg, 1900, Nov. 26.

Der Amtsanwalt II.

Popken.

Verkauf von Ländereien.

Die Erben der kürzlich verstorbenen Wittwe des weil. Kaufmanns **J. E. Baumeister** zu Elsfleth beabsichtigen die an der Wurpstroße belegenen „Nate Kämpe", groß reichlich 3 Jück, mit Antritt zum 1. Mai 1901 öffentlich meistbietend **verkaufen** zu lassen und findet **erster** Verkaufstermin am

Dienstag, den 4. December d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in Bargmann's Gasthause zu Elsfleth statt

Käufer ladet ein

H. Fels.

Verzinkte Ofenrohre, Patent-Kniee und Circulirbogen

in allen Größen, empfiehlt

J. D. Borgstede.

Empfehle mich zur Besorgung von

Büchern, Musikalien usw.

zu **Festgeschenken.**

Liefere alles **franco**, also **ohne Unkosten** des **Bestellers** zu **denselben Preisen** wie von anderen Buchhandlungen angekündigt.

Gustav Kunkel,
Buchhandlung.

Halte meine

Leih-Bibliothek

bestens empfohlen und gebe das Buch per Woche zu 5 Pfg. ab. Auch bin ich geneigt, dieselbe im Ganzen oder getheilt billig zu verkaufen.

Frau **Marie Wempe Ww.**

Hohenlohesche

Haferflocken

(Oats) in Packeten, bisher unübertroffen, empfiehlt

J. D. Borgstede.

Oldenburgische Landesbank

Filiale Brake,

Mitteldeichstraße Nr. 16.

Für Einlagen, welche in jedem Betrage angenommen werden, vergüten wir bei halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung ($2^1/_2$—$4^0/_0$) zur Zeit

4%

Laufende Rechnung (Conto-Corrent-Conto) unter günstigen Verzinsungs- und Provisions-Bedingungen.

Oldenburgische Landesbank.

Filiale Brake.

Meyer. Janssen.

319. Hamburger Stadt-Lotterie.

118,000 Loose und 59,010 Gewinne.

Höchster Gewinn ev. 500 000 Mk.

Die Loose kosten 7 Classen: Ganze Mk. 144.—, Halbe Mk. 72.— Viertel Mk. 36.—, Achtel Mk. 18.—.

Ziehung 1. Classe beginnt am 12. December 1900.

Hierzu empfehle ich Originalloose zum amtlichen Preise von:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
6 M	3 M	1.50 M	75 ₰

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

G. Daubert jun., Braunschweig.

Fernsprecher 106. **Poststraße 6.**

Aelteste concessionirte Lotterie-Haupt-Collecte.

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver**

à 10 Pfennig. Millionenfach bewährte Recepte gratis von

J. D. A. von Lienen.

Holzbriketts.

Vom Waggon frei in's Haus 1 Ctr. 1,40 Mk., bei 5 Ctr. à 1,35 Mk. Die heutigen Holzbriketts fallen bei verbesserter Fabrikation sehr schön aus.

J. G. Lubinus.

Privat-Frauen-Klinik
Bremen, Bornstr. 16.
Sprechst. 9—10, 12—1, 3—4.
Frauenarzt Dr. Burckhardt.
Fernsprecher 1263.

Hohenlohesche

fertige

Delikatess-Suppen

als: **Curry-, Oxtail-, Kaiser-, Krebs-, Mockturtle-, Windsor-, Tomaten-, Taploca** u. **Julienne,** empfiehlt

J. D. Borgstede.

!! Es weiß, wer wirklich sparsam ist, daß die beste Waare die billigste ist !!

Dasjenige **Viehwaschpulver,** welches die Probe der Zeit rühmlichst bestanden — fabricirt seit 1836 — ist und bleibt das altbewährte **Angeler** oder

„Satruper."

! Man kontrollire genau die Schutzmarke! In allen Apotheken zu haben.

Fahre voraussichtlich an jedem Dienstage und Freitage von Brake nach Elsfleth. (ungefähr um 1 Uhr Nachmittags im Hotel „Fürst Bismarck" zu Elsfleth).

Thierarzt **Spring, Brake.**

ff. Sprotten

empfiehlt

J. D. Borgstede.

Bringe meine

Weihnachts-Ausstellung

in gütige Erinnerung und verkaufe sämmtliche Sachen zu jedem annehmbaren Preise.

Frau **Marie Wempe Ww.**

Zu vermiethen

das von Herrn Wöltjen bewohnte **Haus** an der Steinstraße auf den 1. Mai 1901.

G. Bolte. Ad. Schiff.

Elsflether Turnerbund.

General-Versammlung

am **Freitag, den 30. Novbr. d. J., Abends präcise $8^1/_2$ Uhr,** im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage pro 1899/1900.
2. Rechnungsablage für die Freiwillige Turnerfeuerwehr.
3. Ausloosung von 2 Actien.
4. Voranschlag pro 1900/1901.
5. Wahl der Vorgesetzten der Turnerfeuerwehr.
6. Neuwahl des Vorstandes und der Aufnahme-Commission.
7. Wahl der Rechnungsprüfer.
8. Wahl des Vereinslocales.
9. Festlichkeiten.
10. Sonstiges.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

In meinem Laden liegen geblieben **ein Muff.**

H. L. Sturm.

Elsflether Turnerbund.

Damen-Abtheilung.

General-Versammlung

am **Freitag, den 30. November, Nachmittags präcise 6 Uhr,** in **Nagel's** Hotel.

Tages-Ordnung:

Neuwahl der Vorstandsmitglieder.

Sonstiges.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

Elsflether

Krieger-Verein.

Ordentliche Versammlung

am Sonntag, den 2. Dec. d. J., Abends 8 Uhr, im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

1. Kaisers Geburtstag,
2. Sonstiges.

Die Aufnahme-Commission versammelt sich um $7^3/_4$ Uhr.

Der Vorstand.

Hôtel

z. Grossherzog v. Oldenburg.

Donnerstag, den 29. Nov.:

Abonnements-Concert,

ausgeführt von der **Capelle des Oldenb. Infanterie-Regiments № 91,** unter Leitung des Musikdirigenten Herrn J. Ehrich.

Anfang 8 Uhr.

Billetts im Vorverkauf 75 ₰, an der Casse 1 M.

Nach dem Concert:

BALL.

Zu zahlreichem Besuche laden freundlichst ein

J. Ehrich. C. Nagel.

Piepenklub.

Zur Feier des

halbjährigen Stiftungsfestes

findet **Sonnabend, 1. December,** ein **Herren-Abend** in den oberen Sälen des „Stedinger Hofes" statt.

Anfang 9 Uhr. **Das Präsidium.**

Todes-Anzeige.

Deichstücken, 28. Nov. 1900.

Heute Morgen entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein lieber Mann und meiner Kinder treu sorgender Vater, im fast vollendeten 47. Lebensjahre, der Seiler

Hinrich Meyer.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige

die trauernde Wittwe und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr statt.

Der Gesammt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect des bekannten Bankhauses Philipp Fürst in Hamburg bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Port Elizabeth, 26. Nov. von Dorothea, Schwegmann Svartvik

Iquique, 24. Nov. von Hanna Heye, Drews Rio d. J.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg